



Er ist seit 1962 rund 220 Tage im Jahr in Betrieb und wird ausschließlich für Forschungszwecke und für die akademische Ausbildung verwendet.

Weitere Informationen über den Reaktor findet man auf <https://ati.tuwien.ac.at> Ausbildung...

### Weitere Informationen

Am 26. Juni wurde in mehreren nordeuropäischen Ländern (Schweden, Norwegen und Finnland) erhöhte radioaktive Strahlung gemessen.

Es wurden 3 Isotope Cs137, Cs134 und Ru103 detektiert.

Die registrierten Isotope stammten vermutlich aus einem Atomkraftwerk oder einer Forschungsanlage.

### Tschernobyl

Bei einem Waldbrand im April in der Sperrzone des Unglücksreaktors Tschernobyl sollen rund 700 Giga-Becquerel von Cäsium (Cs137) freigesetzt worden sein.

Bei ungünstigem Wetter und Windverhältnissen wäre auch Österreich, wie im April 1986, gefährdet gewesen.

Trotz allen Befürchtungen wurden keine radioaktiven Stoffe, welche vom besagten Waldbrand in der Ukraine stammen könnten, nachgewiesen.

Das Jahr 2020 hat bezüglich Aktivitäten ja sehr gut begonnen, aber das hat sich leider durch die COVID19-Pandemie ins Negative geändert.

### Weiterbildung

Noch vor der Pandemie durfte eine Auswahl der steirischen Strahlenschützer zuerst das Forschungszentrum Seibersdorf mit dem Zwischenlager für Atommüll und anschließend den Versuchsreaktor im Atominstitut der österreichischen Universitäten in Wien besichtigen.

Der einzige Reaktor Österreichs steht in der Nähe des Wiener Praters und ist ein sogenannter „Triga Mark Swimmingpooltyp“.



Reaktor-Innenansicht

Ebenfalls noch vor dem ersten „Lockdown“ konnten insgesamt sieben Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren Kapfenberg-Diamlach, Kapfenberg-Arndorf und der Betriebsfeuerwehr VA Böhler Edelstahl GmbH die Strahlenschutzkurse I und II in der Feuerweherschule in Lebring erfolgreich absolvieren.



Besuch im Forschungszentrum Seibersdorf